

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Mustr. Sonntags-
blatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirth-
schaftliche Beilage**
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas &
Neubauer u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Moffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 55.

9. Juli 1890.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Eduard Paul Gebler** eingetragenen Grundstücke, als:

1. die **Dominalhaußlernahrung**, Folium 362 des Grundbuchs, Nr. 229 des Brandcatasters und Nr. 755, 753 und 754 des Flurbuchs für Bretinig, geschätzt auf 3916 Mark — Pfg.,
2. das **Wiesengrundstück**, Folium 363 des Grundbuchs und Nr. 764 und 765 des Flurbuchs für Bretinig, geschätzt auf 800 Mark — Pfg.,
3. das **Feld- und Wiesengrundstück**, Folium 405 des Grundbuchs und Nr. 814 b. und 815 b. des Flurbuchs für Bretinig, geschätzt auf 600 Mark — Pfg. und
4. das **Feldgrundstück**, Folium 332 des Grundbuchs und Nr. 826 a des Flurbuchs für Bretinig geschätzt auf 1532 Mark — Pfg.,

sollen im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der **14. Juli 1890**, Vormittags 9 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der **28. Juli 1890**, Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Pulsnik, am 24. Mai 1890.

Das Königl. Amtsgericht.
Dr. Dempel.

Mittwoch, den 9. Juli 1890,
Nachmittags 6 Uhr,

sollen im Rathshof eine Parthie Birken und Guirlanden meistbietend verkauft werden.
Pulsnik, den 7. Juli 1890.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Amstag wird in Königsbrück Sonnabend, den 12. dieses Monats, von Vormittags 9 bis 12 Uhr in dem bekannten Lokale abgehalten.
Ramenz, am 1. Juli 1890.

Der Königl. Amtshauptmann.
von Zejschwitz.

Nutz- und Brennholz-Auction.

Im Gasthose „zum Hirsch“ in Radeburg sollen

Donnerstag, den **17. Juli 1890**,
von Vormittags 10 Uhr an,

folgende im Lausniger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

621 Stück weiche Klöcher, von 12 bis 33 cm Oberstärke,	in den Abtheilungen 41, 43 bis mit 57 neuer Bezeichnung, 2 bis mit 17 alter Bezeichnung des vormaligen Würschnitzer Revier,
3 Raummeter harte Brennseite,	
20 „ weiche „	in den Forstorten: Tauschaer Anlauf, Tauschaerhand, Spring, Ziehm und schwarze Pfüße,
5 „ harte Brennknüppel,	
374 „ weiche „	
9 „ hartes Brennreisig (Neste),	
639 „ weiches „	
15 „ ungeschneideltes Astreisig,	

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den unterzeichneten Revierverwalter zu Pulsnik zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrevierverwaltung **Lausnitz** und Königl. Forstrentamt **Moritzburg**, am 1. Juli 1890.
Schmann.

Michael.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Trüber Himmel, doch Sonnenschein in den Herzen, oben düstere, drohende, von heftigem Winde gejagte Wolken, darunter unsere im heiteren Festschmuck freudestrahlende Stadt — so könnte man in wenig Worten den schnell entwichenen Festtag der Nietscheldenkmal-Feier zeichnen. Um uns nicht mit der ausführlichen Festschilderung bei Anderen, die nicht selbst Zeugen waren, in den Verdacht der Uebertreibung und der Voreingenommenheit für das Gesehene und Gehörte zu bringen, citiren wir in der Hauptsache die unparteiischen Berichte verschiedener Dresdner Zeitungen.

So schreiben die „Dresdner Nachrichten“: „Die Pulsniker haben gestern gezeigt, von welchem Stolze sie für den großen Sohn ihrer Stadt erfüllt sind und wie sie es als wahre Ehrenpflicht betrachteten, freudig und herzlich Alles aufzubieten, um die Feier so würdig und erhebbend als möglich zu gestalten und damit eine Erinnerung zu schaffen, die noch lange als eine schöne und lobenswerthe That der Stadt und ihrer Einwohner im Gedächtniß aller Festtheilnehmer fortleben wird. Gleich das

Städtchen in seiner hübschen Veranlagung, in seiner Reinlichkeit und Sauberkeit, umgeben von einer anmuthigen, blühenden Natur schon an und für sich einem Schmuckstück, einer Stätte emsiger Fleißes und fruchtbaren Gewerbes, so war sie gestern in einen förmlichen Ziergarten umgewandelt, in welchem es nur fröhliche und von gehobenem Bewußtsein erfüllte Menschen gab. Ueberall Guirlanden, Flaggen und Fahnen, Blumen, Kränze und Blüthen, Musik und Gesang und Männer und Frauen im Festkleide. — Alle von dem Bestreben bejeelt, das Andenken eines großen Mannes würdig zu gestalten und festlich zu begehen. Die Feier selbst nahm ihren Anfang mit einem Festgottesdienst. Die Kirche mit ihrem von Blumen und Pflanzen geschmückten Altar hatte auf ihren Ehrenplätzen die Familienmitglieder, in erster Linie die Wittve des Meisters, seine Söhne, Enkel und eine Anzahl von Festgästen versammelt. Die Festpredigt hielt Herr Prof. Dr. Nietschel, erster Universitätsprediger zu St. Pauli in Leipzig, ein Sohn des Meisters. Seiner Predigt lag die Bibelstelle 11. Kapitel, 36. Vers der Briefe Pauli an die Römer: „Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit“ zu Grunde.

„Als ein Gast“, begann Professor Dr. Nietschel, „stehe er auf der Kanzel der Pulsniker Kirche, aber nicht als Fremder, denn die Stadt und das Gotteshaus seien ihm von Jugend an vertraut, und von der Gemeinde sei er berufen als der Sohn des Mannes, den Pulsnik mit Stolz den Seinen nennt. Mit tiefer Bewegung schaue er auf die Vergangenheit zurück. Hier an dieser Kirche sei der Großvater Klüster gewesen und der Enkel stehe nun wieder an dem Orte, von wo aus aller Segen über die Familie ausgegangen sei. Von hier aus sehe er so recht wie der Herr Wunder gethan. Es werde ihm zwar nicht leicht, als Sohn von dem Ruhme des Vaters zu reden, aber sein Lob gelte ja auch nicht diesem, sondern dem Ruhme eines Höheren, der Alles so groß und gnädig gelenkt. Von Anfang an sei Gott mit seinem Vater gewesen. Arm und dürftig sei er geboren worden, aber vom ersten Athemzuge an zu einem Samenkorn gestaltet gewesen, das die Felsen der Alltäglichkeit zersprengt und mit unaufhaltsamer Macht emporgestrebt zu dem Höchsten.“ Eine vollendete, mit ergreifenden Momenten erfüllte Charakteristik des Meisters folgte seiner Einleitung, eine Darstellung seines Lebens und Wirkens, die als ein Meister-